

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz- und Steueramtes für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Westau und die Landgemeinden...

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgebühren) für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf., mit illustrierter 15 Pf., Nichterchein einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungsergänzung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen.

Nr. 100 Bad Schandau, Mittwoch/Donnerstag den 30. April/1. Mai 1941 85. Jahrgang

## Durchstoß bis zu den Südhäfen des Peloponnes

100 Briten, darunter ein General, gefangen genommen — U-Boote versenkten 35265 BRZ. Handelschiffsraum und ein Geleitzfahrzeug

Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt: Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen 265 BRZ. feindlichen Handelschiffsraums sowie ein Geleitzfahrzeug der britischen Kriegsmarine. Schnellboote griffen bei einem Vorstoß gegen die britische Geleitzüge einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkten drei Handelschiffe mit zusammen 9500 BRZ. In Griechenland stiegen motorisierte Kräfte des deutschen Heeres in scharfer Verfolgung bis zu den Südhäfen des Peloponnes durch und verhinderten die weitere Flucht der Briten über das Meer. Dabei wurden bisher 5000 Briten, darunter ein General, sowie zahlreiche Serben, darunter vier Generale, und 300 weitere Offiziere gefangen genommen. Im Laufe des 28. April schossen deutsche Jäger in den griechischen Gewässern bei der Insel Hydra ein britisches Wasserflugboot ab. Vier britische Wasserflugzeuge wurden an der Südküste des Peloponnes zerstört. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen in den Abend- und Nachtstunden des 29. April den Hafen La Valetta auf der Insel Malta mit guter Wirkung an. Sie erzielten Bombenerfolge auf einem Leichten Kreuzer, in Flakstellungen, auf Anlagen und in Detonationslagern und warfen einen Zerstörer sowie ein größeres Handelsschiff in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Flugplätze Luca und La Valetta. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind zwei Jagdflugzeuge im Muster Hurricane. Eigene Verluste traten nicht ein. In Nordafrika belegten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge den Hafen von Tobruk. Artilleriestellungen bei Fort Silastro und besetzte Werke südlich Via Babia mit Bomben schweren Kalibers. Starke Kampffliegerkräfte bombardierten in der letzten Nacht wiederum den Kriegshafen Plymouth. Es entstanden hohe Brände, vor allem in Devonport, und heftige Explosionen auf dem Gelände des Gaswerkes und in Betriebsstofflagern. Andere Kampffliegerverbände griffen die Häfen Cardiff, Lowestoft und Ipswich sowie Nachschubplätze des Feindes erfolgreich an. Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 4000 BRZ. und beschädigte ein größeres Schiff schwer. Fernkampfverbände des Heeres bekämpften mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen im Raum von Dover. Deutsche Jagdflieger schossen bei Vorstößen gegen die britische Geleitzüge an der Kanalküste am gestrigen Tage sechs Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire und zwei Kampfflugzeuge vom Muster Bristol-Blenheim ohne eigene Verluste ab. Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften im West- und Südwestdeutschland an verschiedenen Orten eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die nur unerheblichen Schaden verursachten. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und Verletzte. Die Besetzung eines Nachschubflugzeuges, Oberfeldwebel Sommer, Oberfeldwebel Reinagel und Feldwebel Glaf zeichnen sich in der letzten Nacht über England besonders aus. Die Gesamtverluste des Feindes am 28. und 29. April betragen 47 Flugzeuge. Von diesen wurden 21 Flugzeuge im Luftkampf und durch Nachsjäger, 9 durch Marineartillerie und leichte

See- und Luftkräfte und eines durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen sechs eigene Flugzeuge verloren. **Beträchtliche Verluste der Briten bei Sollum** Rom, 30. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im mittleren Mittelmeer haben Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe feindliche Schiffeinheiten bombardiert. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben die Luftstützpunkte auf der Insel Malta bombardiert und feindliche Schiffe in La Valetta getroffen. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Maschinen abgeschossen. In der Chyrenaila geht an der Tobruk-Front die Belagerung der englischen Streitkräfte weiter. An der Front von Sollum haben italienisch-deutsche Angriffsunternehmungen dem Gegner, der an verschiedenen Punkten zum Rückzug gezwungen wurde, beträchtliche Verluste zugefügt. Abteilungen der italienischen und deutschen Luftwaffe haben ihre Zerstörungsangriffe gegen den Hafen und die Verteidigungsanlagen von Tobruk fortgesetzt. Ein Transportschiff wurde von deutschen Kampfflugzeugen versenkt. Batterien und Stellungen wurden getroffen, britische Kraftfahrzeuge mit Maschinengewehrfire besetzt. Ein Blenheim-Flugzeug wurde abgeschossen. In der Nacht zum 29. April unternahm feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Bengasi. In Nordafrika haben unsere Truppen dem feindlichen Druck in den verschiedenen Abschnitten mit Artillerie- und Infanterietätigkeit weiterhin Widerstand geleistet.

**Korfu von den Italienern ohne Zwischenfall besetzt** Schwere Enttäuschung der Bevölkerung über die feige Flucht des Königs Rom, 30. April. Die Landung der italienischen Wehrmacht auf der Insel Korfu ging, wie ein Sonderbericht der Agenzia Stefani aus Balona meldet, ohne Zwischenfall vor sich. Der griechische Hafenkommandant wurde auf einem italienischen Wasserflugzeug als Gefangener zur Vernehmung über die von den Griechen gelegten Minensperren usw. nach einem italienischen Flugstützpunkt gebracht. Im Verlauf des ersten Tages legten 500 griechische Soldaten die Waffen nieder. Eine ganze griechische Flakbatterie wurde entwaffnet. Desgleichen die in der Stadt befindlichen vom Festland geschickten griechischen Wehrmachtangehörigen. Der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani schildert seinen Gesamteindruck wie folgt: 1. Die Besetzung von Korfu ist durchgeführt; 2. die Bevölkerung hat eine friedliche Haltung eingenommen und die italienischen Truppen mit einem Gefühl der Befreiung begrüßt; 3. die Nachschubmittelbestände waren nahezu erschöpft und gänzlich unzureichend, um der von der italienischen Marine und Luftwaffe durchgeführten Blockade der Insel widerstehen zu können; 4. die Flucht des Königs nach Kreta und die feige Haltung der Standortkommandanten riefen schwere Enttäuschung in der Bevölkerung hervor, die sich in ihrer schwierigen Lage verlästigen sah.

**„Plymouth schlimmer als Coventry“** „Ganze Straßen verschwunden“ — Amerikanische Berichte aus Plymouth

New York, 30. April. United Press meldet aus Plymouth, daß die dort von der deutschen Luftwaffe angerichteten Verwüstungen alles bisher Dagewesene übertrafen. Sie seien weit aus schlimmer als in Coventry. Worte könnten nicht beschreiben, wie die Teile der Stadt ausfielen, über denen die Luftwaffe gewirkt sei. Sie gleichen Flammen- und Rauchwolken aus den Weltkriegstagen. Ganze Straßengebiete, wo früher Geschäfte und Bürogebäude gestanden hätten, seien nichts weiter als Haufen von Schutt und Asche. Es sei unmöglich, festzustellen, wo eine Straße anfangen oder aufhören. An diesen Stellen seien keine Lebewesen anzutreffen. Der „New York Times“-Berichterstatter Anderson meldet, die deutsche Luftwaffe habe zum ersten Mal erreicht, daß in einer Stadt Englands Tausende von Personen ihr letztes Hab und Gut zusammenrafften und eine in Schutt und Asche liegende Stadt verließen, die ihnen kein Heim mehr bieten könne. Seit Tagen werde dieser Exodus fortgesetzt. Wohin diese Menschen gehen sollten, wußten sie nicht. Sie wollten nur fort.

\* Die schwergetroffene Stadt Plymouth bellagt sich, wie der Londoner Korrespondent eines schwedischen Blattes meldet, über das Verhalten der englischen Regierung. Die Parlaments-vertreterin der Stadt, Lady Astor, hat jetzt eingegriffen und erklärt, daß Plymouth seine eigenen Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen müsse, falls die Regierung nicht helfen wolle.

**„Nur geringe Aussicht auf ein Entkommen“** — Große Verluste an Menschen und Material

Englische Ansicht über den Ausgang der letzten Nachhutgefechte in Griechenland Wie United Press aus London berichtet, setzten schwächere Kräfte britischer, australischer und neuseeländischer Truppen ihre Nachhutgefechte in Griechenland fort, um die Einschiffung der britischen Hauptarmee aus Griechenland zu beden. Britische Kreise gaben zu, daß für diese Nachhut nur geringe Aussicht auf ein Entkommen bestehe. Obgleich genaue Nachrichten über die Operationen nicht vorhanden sind, wurde befürchtet, daß die Einschiffung große Verluste an Menschen und Material erfordere. Es sei anzunehmen, daß die britischen Streitkräfte ihr gesamtes schweres Material einbüßen werden.

jeden Mann und jede Frau an den Plätzen, an die sie gestellt sind! Durch den deutschen Soldaten im Einsatz an der Front, durch den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauern, durch Mann und Frau am Arbeitsplatz in der Heimat!

## Schaffende des Sachjengauges!

Zum zweitenmal begehen wir in unserem Entscheidungskampf gegen die plutokratisch-jüdischen Feindmächte den Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Von neuem legen wir ein einmütiges Bekenntnis zum genialen Aufbauwerk des Führers ab, das der endgültigen Sicherung Großdeutschlands und der gerechten Neuordnung Europas gilt.

Das deutsche Volk durchlebt heute ein unwalzendes Zeitalter seiner Geschichte, wie es in dieser Gewalt weltgeschichtlicher Ereignisse seit Jahrhunderten nicht zu verzeichnen war und vielleicht auch jahrhundertlang nicht mehr eintreten wird. Die deutschen Soldaten siegen an allen Fronten und schlagen die ewigen Unruhestifter und ihre verblendeten Trabanten in bewunderungswürdigen Blutkriegen zu Boden. Mit gleicher unerschütterlicher Tapferkeit erfüllt die Heimat bis zum äußersten ihre Pflicht für Führer, Volk und Vaterland. Ich weiß, daß sich dabei der sächsische Soldat an der Front genau so hervorragend und tapfer bewährt wie die Schaffenden in der Heimat. Der Sachjengau hat schon immer bewiesen, daß mit Fleiß und Opfermut Leistungen hervorgebracht werden können, die alle Hindernisse überwinden. Die stolzen Erfolge, die unser Gau bisher im Vierjahresplan, im Reichsbewerkskampfe und im Leistungskampfe der deutschen Betriebe errungen hat, wirken sich nun auch im Kriege aus. Angesichts dieser Leistungen ist Sachsen eine Waffenschmiede des Reiches geworden, die an den Errungenschaften im Kriegsdienst gewaltigen Anteil hat.

Schaffende des Sachjengauges! Es ist nicht unsere Art, auf dem Erreichten auszuharren. Wir sind vielmehr bestrebt, das bisher Geschaffene zu nähren und neue Leistungen hervorzubringen. So wollen wir von neuem an unsere Arbeitsplätze gehen mit dem letzten Einsatz für den deutschen Endsieg. Der Glaube an die Größe unseres Führers und an den Sieg seiner Idee wird uns die Zukunft erobern. Auf unseren Fahnen steht der ewige Schwur:

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Martin Mutschmann

## Unser großer gemeinsamer Feind wird fallen!

Aufruf Dr. Leys zum 1. Mai

Berlin, 1. Mai. Reichsleiter Dr. Ley hat zum 1. Mai nachfolgenden Aufruf erlassen: Arbeiter und Arbeiterinnen! Betriebsführer und Gefolgshafte! Ein neuer Frühling ist gekommen! Wieder feiert das deutsche schaffende Volk den 1. Mai als den Tag des Festes der Arbeit und damit der nationalen Gemeinschaft. Mein Volk der Welt könnte dies mit mehr Recht tun als wir unsere. Denn keine Arbeit ist heute eine so schwere, keine Leistung ist so groß, daß es sich mit Recht zum Dichtervort eignen kann, daß saure Wochen frohe Feste verdienen! Wenn unsere Soldaten in beispiellosem Heroismus unser Volk reich beschützen, dann arbeiten Volk und Heimat nicht müde wie die kämpfende Front! Millionen deutscher Arbeiter, werktätige Menschen der Stirn und Faust, mühen sich ab, um dem besten Soldaten der Welt die besten Waffen zu schmieden und die beste Ausrüstung zu geben. Millionen deutscher Frauen und Mädchen nehmen an dieser Arbeit teil! Manche Feiertage können deshalb in dieser Zeit nicht mehr gefeiert werden. Den einen aber wollen wir gemeinsam festlich leben: den Tag, der die ganze schaffende Nation vereint, alle Menschen, die nicht nur das Leben in Felsen besahen, sondern durch ihre Arbeit lebenswert gestalten, und die deshalb ein Recht besitzen, sich eines Daseins zu freuen, das ihrem Schweiß die Schönheit und Würde verleiht! Gerade in diesen Tagen aber geht das Herz Millionen deutscher Menschen besonders über. Unser Volk ist glücklich und stolz, keine an der Front stehenden Söhne und ihre Taten! Wir fühlen am heutigen Tag des Festes der Arbeit erst recht die Verpflichtung, unserer herrlichen nationalsozialistischen Revo-

lution zu dienen. Denn: für was so viele unserer Männer an den Fronten ihr Blut einsetzen, ist zumindest des höchsten Schweiges der Heimat wert! Euch alle, ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Unternehmer, rufe ich daher am 1. Mai zu einem besonderen Appell auf! Wir wollen im Blick auf unsere kämpfende Front uns alle gegenseitig fest an den Händen nehmen und unsere Gemeinschaft enger schließen. Wir wollen unsere Leistungen immer mehr steigern und dabei nicht müde werden. Denn nicht nur in unserem Glauben, sondern auch in unserer Arbeit liegt eine der Voraussetzungen zu unserem Sieg! Die Soldaten unserer tapferen herrlichen Wehrmacht müssen es wissen: hinter ihnen stehen der deutsche Arbeiter und der deutsche Bauer in einer unerschütterlichen Front von zahllosen Männern und Frauen. Sie werden dafür sorgen, daß unser Volk das tägliche Brot erhält, seine Soldaten aber die Waffen, deren sie benötigen, um die Heimat zu schützen. Die englischen Plutokraten winseln um die Unterstützung des jüdischen Weltkapitalismus. Ein Herr Churchill bettelt um amerikanische Hilfe! Ich appelliere an Euch, nur an Euch, meine deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, an die Werktätigen in Stadt und Land! Steht zu Euren Soldaten durch Eure Leistungen! Schließt Euch mit ihnen zusammen in einer unzerbrechlichen und damit unbeflegbaren Phalanx. Dann wird es der kämpfenden Front nur noch leichter sein, ihre harte Pflicht zu erfüllen! Unser großer gemeinsamer Feind wird fallen! Der deutsche nationalsozialistische Staat der schaffenden Arbeit aber wird leben! Die Freiheit, die Schönheit und die Würde unserer deutschen Zukunft werden in der heutigen Zeit erstritten! Erstritten durch